Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift

Band: 13 (1846)

Artikel: Notizen über die neuesten Erfindungen bei den Schiessgewehren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91722

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notizen über die neuesten Ersindungen bei Schießgewehren.

Im Laufe des gegenwärtigen Jahres wurden in Basel zwei Ersindungen zur Sprache gebracht, welche in dem Gebrauche der Feuerwassen eine Revolution herbeisühren dürften, da sie, wenn im Großen angewendet, wesentliche Vortheile versprechen. Wir sprechen von der Vorrichtung, dem Stuper wie dem Infanteriegewehre eine Vorrichtung zu geben, wodurch die Tragweite auf mehr als das Doppelte erhöht wird, und von der Ersindung statt des Pulvers Baum. wolle zu gebrauchen.

Die erstere Ersindung rührt von Hrn. Abraham Löw, Oberzeiger der Feuerschüßengesellschaft in Basel, her. Das von ihm gebrauchte, geradegezogene Infanteriegewehr wurde auf 34 Zoll abgenommen, ein bewegliches Korn darauf angebracht und das Absehen etwas erhöht; das Schloß ein Percusionsschloß, die Ladung die gewöhnliche, eher etwas geringer als verstärkt. Die Scheibe stellte einen Reiter zu Pferde sißend, vor; sie war 9 Fuß hoch und 14 Fuß breit.

Schon bei den ersten Versuchen, die auf 1000 bis 1500 Fuß fr. Maß gemacht wurden, zeigte sich die außerordentliche Tragweite verbunden mit Kraft, indem eine hinter der Scheibe aufgestellte 2 Zoll dicke Bretterwand durchbohrt wurde und die Rugeln erst nach 2—300 Schritten zur Erde sielen. Die außerordentlichsten Resultate aber lieferte der letzte Versuch, der in Gegenwart des russischen Gesandten, Hrn. Baron von Krudener, welcher auch schon früher einem solchen beigewohnt hatte, vorgenommen wurde. Die Scheibe wurde auf ungefähr 1200 Schritte (genau gemessen 2442 fr. Fuß) aufgestellt. Auf diese Distanz wurden fünf Schüsse abge-

feuert; einer ging fehl, drei trafen den Reiter in die Bruft, in den Oberarm und in den Unterleib, und einer durchbohrte die 2½ Zoll dicke Stange, an welcher die Scheibe aufgestellt war. Die Sonne schien dem Schüßen gerade ins Gesicht und durch das Riser. Die Distanz wurde deßhalb auf etwas mehr als 1900 Fuß verfürzt und auf den Wunsch des Hrn. Gesandten Proben der Geschwindigkeit angestellt, die 6—10 Schüsse in zwei Minuten ergaben. Die Zahl der Tresser war durchgängig im Verhältniß von 2 zu 3, und auch bei dieser Geschwindigkeit wären mehrere Schüsse für Mann und Pferd tödtlich oder wenigstens schwer verlezend gewesen. — Der Ersinder versichert, daß die Kosten der Vorrichtung unbedeutend, und durch die Ersparniß ans Pulver mehr als gedeckt seien.

Der Erfinder der Schießbaumwolle ist Hr. Professor Schönbein in Basel. Die Baumwolle zeigt keine Beränderung in ihrer Substanz und ebensowenig in ihrer Farbe. Sie wird in diesem Zustande geladen, ein Pfropsen von ungeleimtem Papier darauf und dann die Augel. Die Entzündung geschieht bei Handgewehren mit den gewöhnlichen Zündhütchen, bei grobem Geschüß und bei Sprengungen mit Stoppinen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß die Zündbütchen sich nicht ganz rein verbrennen und in den Kaminen etwelchen, wenn auch unbedeutenden Ansa, zurücklassen, daher man versuchte, auch Zündkapseln mit Baumwollensubstanz zu verfertigen, die vollkommen entsprechen. Die mit dieser neuen Entzündungsart vorgenommenen Bersuche ergaben solgende Resultate:

Gewöhnliche Stuter mit einem halben Quentchen Baumwolle geladen, zeigten eine Tragweite von 1500 bis 1600 Schritt; Ordonannzgewehre mit gleicher Ladung 800 und mehr Schritt. Dabei war weniger Rückfloß, das mit Baumwolle geladene Gewehr war nicht erhipt, während ein mit Pulver geladenes einen hohen Grad Hipe erreichte; endlich sette sich kein Schleim an. Diese beiden Gewehre wurden acht Tage unter Verschluß gelegt, wo sich bei der Untersuchung zeigte, daß sich die Schwanzschraube des mit Pulver geladenen in einem Zustande gänzlicher Unbrauchbarkeit besand, während die des andern sich vollkommen rein zeigte. Sin ähnliches Beispiel lieferte ein sogenannter amerikanischer Stußer, der mit Pulver geladen, nach jedem Schuß gewischt werden mußte, bedurfte dieß nach dem vierzigsten Schusse noch nicht. Ein von einem Privaten gemachter Versuch, ein Quentchen in einen Stußer zu laden, hatte die Folge, daß der Stußer zerriß.

Aus einem 5½ jölligen Mörser wurde eine 15pfündige Granate mit 2 Epth Baumwolle auf 700 Schritte geworfen; bei einer Dreipfünderkanone wurde mit 15 Loth Pulver keine größere Tragweite erzielt als mit der Hälfte Baum-wolle. Bei beiden Geschossen zeigte sich ebenfalls keine Verschleimung, weit weniger Rauch und schwächerer Knall.

Gleiche Resultate ergaben die Sprengversuche. Im Isteiner Rlop wurden mehrere Versuche gemacht, und diese zeigten, daß 2, 3 bis 4 Loth Baumwolle die gleiche Wirstung hervorbrachten, wie 16 bis 24 Loth Pulver. Auf der St. Johannesschanze in Basel wurde ein Block von 240 Cubitsuß, für welchen 2 Pfund berechnet waren, mit 8 Loth Baumwolle gesprengt, dabet zeigte sich außer dem Rauch der Stoppine kein anderer, ohne allen Knall und ohne Schleuderung von Steinen zersiel der Block in fünf Theile.

Aus diesem kann man die Vortheile abnehmen, welche die neue Ersindung verspricht, denen wir noch folgende bei-fügen: daß nach der Versicherung des Ersinders die Baumwolle nicht höher zu stehen kommt als das Pulver und daß die Nässe durchaus keinen Einfluß auf sie hat, indem sie nach Durchwässerung nur getrocknet zu werden braucht, um wieder brauchbar zu sein.